

**Zeitschrift:** Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal  
**Herausgeber:** Heimatkundliche Vereinigung Furttal  
**Band:** 17 (1987)

**Artikel:** Die Schmetterlinge der Boppelser Weid : gefährdete Schmetterlinge - gefährdete Landschaft : Ursachen, Zusammenhänge, Aussichten  
**Autor:** Kohler, Jörg  
**Vorwort:** Vorwort  
**Autor:** Kohler, Jörg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1036723>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Vorwort

Allgemein bekannte Tierarten kommen vielleicht noch kurz in die Schlagzeilen, bevor sie verschwinden. So war vor wenigen Jahren zu lesen: «*Der Kuckuck stirbt aus.*» Nach 1980 bin ich auf der Boppelser Weid keinem Kuckuck mehr begegnet. Ich sehe in meinen Notizen nach. 1. Mai 1980, ein Sonntag, Frühlingswetter. Meine Aufzeichnungen beginnen mit der Beschreibung einer merkwürdigen Himmelserscheinung: «Bei Buchs sah ich am Mittag zwei grosse Kreise am Himmel; den einen konzentrisch zur Sonne; am Innenrand dunkel, aussen leuchtend, etwas regenbogenähnlich; ein weiterer weisser Kreis war von ähnlicher Grösse und hatte die Sonne auf der Peripherie. Das Wetter war sonnig, wolkenlos, aber stark dunstig. Das Phänomen blieb bis am Nachmittag etwa um 14.30 Uhr.» Am Nachmittag machte ich mit meiner Gefährtin einen Spaziergang durch den Wald am Lägernhang. Wir waren Verliebte. Nach einer Weile Wegs standen wir plötzlich über einer ausnehmend schönen Sumpfwiese. Hier setzten wir uns an die wärmende Sonne. Ich war zum ersten Mal auf der Boppelser Weid. Von unserem Sitzplatz aus bemerkte ich allerlei: die spriessenden, reizvoll kompliziert zusammengefalteten Blattknospen der Akelei, die sich jetzt zu öffnen begannen. Und immer wieder sahen wir einem Kuckuck zu, der regelmässig auf die Wiese flog und kurz darauf auf einen Busch zurückkehrte. Heute kann ich mir dieses Verhalten erklären. Der Vogel hat sich an den dornigen Raupen des Skabiosenscheckenfalters gütlich getan, die im Gegensatz zu den meisten andern Schmetterlingsraupen ausgesprochen sonnenhungrig sind. Der Kuckuck ernährt sich mit Vorliebe von behaarten Raupen. Sein Aussterben hat mit dem Verschwinden der Schmetterlinge zu tun. Vom nächsten Jahr an blieb der Kuckuck aus. Und wie steht es um die Schmetterlinge, die Pflanzen? Was geht hier vor?

Unscheinbare, «gewöhnliche» Pflanzen- und Insektenarten sterben unemerkt in aller Stille aus. Vielleicht stellen wir eines Tages fest, dass sie nicht mehr da sind. Ein Beispiel dafür ist die Rote Lichtnelke. Auf meinem Schulweg in Dübendorf konnte ich sie in allen Futterwiesen finden und damit einen gelegentlichen Feldblumenstrauss um eine Farbe bereichern. Heute ist sie verschwunden (Abb. 1). Ich frage nochmals: Was geht hier eigentlich vor?

Um Veränderungen in der Umwelt und im eigenen Leben bewusst wahrzunehmen, bedarf es einer wachen, sorgfältigen Aufmerksamkeit. Meinem Vater verdanke ich in dieser Hinsicht wichtige Anregungen.

Auch mein Beitrag möchte anregen und Einblick geben in die bereichernde Erlebniswelt, die mit offenen Sinnen erfahren werden kann. Als «Zeichen»

haben aussergewöhnliche Erscheinungen die Menschen früherer Zeiten beunruhigt. Uns hat letzten Winter der graue Schnee beschäftigt, zu Recht, wie mir scheint. Dem anfangs in meinen Notizen erwähnten meteorologischen Phänomen bin ich nicht nachgegangen. Das Verstummen des Kuckucks und das Aussterben einer ständig wachsenden Zahl von Tier- und Pflanzenarten – hier im Furttal – ist dagegen wesentlich mehr als das deutlichste Zeichen. Hier hat eine Entwicklung begonnen, deren Auswirkungen nicht abzusehen sind. Meine Betroffenheit erlaubt mir darum nicht, bei reinen Beobachtungen – seien sie auch noch so spannend – stehenzubleiben. Sie zwingt mich, das Gesehene zu verarbeiten, auf Zusammenhänge hinzuweisen und Stellung zu nehmen. Das vorliegende Büchlein ist der Versuch, eine unheile Welt zu betrachten.

Ich danke allen, die mir geholfen haben. Eugen Pleisch, Zürich, hat mir Angaben aus seiner Sammlung zur Verfügung gestellt, die sich auf das Gebiet der Boppelser Weid beziehen. Tony Kaiser, Boppelsen, ist mir während der ganzen Arbeit ein unermüdlicher Begleiter und treuer Berater gewesen.

Buchs, im winterlichen Frühling 1987

A handwritten signature in cursive script, reading 'Jörg Kähler'. The signature is written in dark ink on a light background.

Abb. 1

Rote Lichtnelke (Rossnäägeli, Flaischnäägeli). Da ich zur Illustration Skizzen aus dem Puschlav verwenden müsste, verzichte ich auf eine Abbildung. Versuchen Sie sich zu erinnern.